

im Gegensatz zu dieser leicht gezackten oder gewellten Antemedianen, durch die nicht bis zum Saum reichende, meist schwach gebogene Postmedianen der Vorderflügel, durch das besonders subapikal stärker gewölkte Saumfeld beider Flügel, unterseits durch viel gerader verlaufende Linien der Vorderflügel. Die schwarzen Zellpunkte der Vorderflügel sichern vor Verwechslungen mit *P. angularia* Leech, welche Zellringe besitzt und außerdem durch oberseits gelbe Grundfarbe, unterseits durch den Besitz nur einer Linie der Hinterflügel abweicht. Die ♂-Fühler sind bis kurz vor die Spitze doppelt gekämmt (bei *angularia* bewimpert), die ziemlich langen Palpen rötlich mit schwarzbrauner Spitze. 4 ♂♂, 1 ♀ von Tsekou e coll. OBERTHÜR, Typen in meiner Sammlung.

(Fortsetzung folgt.)

### *Lycaena allardi* Obth. und seine Formen.

Von Julius Stetter-Stättermayer, Wien.

Diese von G. ALLARD zum ersten Male nur in zwei männlichen Exemplaren erbeutete Art, wurde von CHARLES OBERTHÜR im Juli 1874 (Pet. Nouv. Ent. I, p. 412) beschrieben und wie der Name besagt, ihrem Entdecker gewidmet. Erst zehn Jahre später erhielt OBERTHÜR von Dr. CODET drei weitere ♂♂ und die beiden ersten ♀♀. (Ét. d'Entom. IX p. 35, pl. III, ♀ Fig. 16). Da die beiden Urbeschreibungen ja nicht allen Entomologen leicht zugänglich sein dürften, lasse ich sie hier folgen. Die OBERTHÜRSchen Beschreibungen sind so ausführlich, daß ich bezüglich des französischen Urtextes hier darauf verweisen möchte, doch gebe ich aber der Kürze halber die wesentlichen Einzelheiten in Deutsch wieder:

Das ♂ ist oberseits hell violettblau, ähnlich wie *Lyc. sebrus*. Die Flügel schwarz gerandet, die Fransen rein weiß.

Das ♀ ist schwärzlichbraun, an der Flügelwurzel etwas blau bestäubt. Auf den Hinterflügeln einige schwarze Marginalpunkte, über diesen rotgelbe Flecke, längs des Saumes von bläulichen Monden begleitet; mitunter stehen auch solche über den rotgelben Flecken.

Die Unterseite unterscheidet diese Art von allen anderen *Lycaena*. Beim ♂ ist die Grundfarbe ein sattes, warmes Graubraun, beim ♀ dunkler Bronzebraun. Die Anordnung der Ocellen wie bei den meisten anderen Arten der *Escheri*-Gruppe. Große, lebhaft-schwarze Flecke, von regelmäßigen breiten weißen Ringen umzogen.

Da ich 1930 Gelegenheit hatte, in Sebdou zu sammeln, liegt mir eine größere Serie dieser Art vor und möchte ich ergänzend zu der Originalbeschreibung OBERTHÜRS einiges hinzufügen:

Alle Flügel von rundlichem Schnitt, namentlich der Außenrand der Vorderflügel bauchiger als bei *Lyc. martini* und den anderen verwandten Arten.

Vorderflügel des ♂ mit schwarzem Zellschlußfleck. Die Adernenden gegen den Saum 2—3 mm lang schwarz; der Zellschlußfleck des Hinterflügels meist angedeutet, ferner sind einige schwarze Marginalpunkte vorhanden oder doch angedeutet.

Die ♀♀ sind sehr variabel. Alle Flügel mit dunkler Saumlinie, Vorderflügel mit kräftigem schwarzem Zellschlußfleck. Die wenigsten Exemplare entsprechen der Abbildung OBERTHÜRS, die rotgelben Randflecke sind selten so lebhaft und kräftig entwickelt, wie die Abbildung zeigt. Meist ist nur einer davon zur Gänze vorhanden, die anderen schwächer oder kaum wahrnehmbar. Die Reihe der schwarzen Marginalflecke setzt sich oft bis zum Apex fort, ebenso die strichförmigen, bläulichen Randmonde, welche untereinander nicht zusammenhängen. Die rotgelben Flecke basalwärts häufig von dunklen Kappenflecken abgeschlossen.

Die Fransen beim ♀ schmutzigweiß, die innere Hälfte meist braun, doch kommen häufig Exemplare mit ganz oder fast vollständig braunen Fransen vor.

Unterseits besitzen die schwarzen Marginalpunkte mitunter einen metallischen Kern. Die rotgelben Flecke mit feiner schwarzer Kappenlinie, davor weiße Kappenflecke, die sich mitunter ausbreiten und mit den weißen Ringen der gegenüberstehenden Ocellen zusammenfließen.

Mein Aufenthalt in Seb Dou währte mehr als zwei Monate. Als ich am 1. April von Tlemcen aus per Auto den zwischen dieser Stadt und Seb Dou liegenden Gebirgsrücken überquerte, kamen wir mit einemmal ins schönste Schneegestöber hinein.

Trotzdem konnte ich schon am nächsten Tage bei warmem Sonnenschein einige Tagfalter erbeuten. Seb Dou, schon nahe der marokkanischen Grenze gelegen, ist für algerische Begriffe schon ein größeres Dorf, im Tale zwischen zwei Bächen liegend, welche bei meiner Abreise, anfangs Juni, noch immer wasserreich waren. Dies macht sich natürlich auch in der Vegetation bemerkbar, da sie von Weiden, Pappeln und anderem Gebüsch begleitet werden. Auch Eschen und Weißdorn kommen vor. Passiert man die außerhalb des Ortes liegenden Felder, so ändert sich die Flora und macht dem für Algerien meist typischen, oft stachligen Buschwerk Platz. Sehr häufig sind Korkeichenbüsche, selten ragt ein Baum der gleichen Art darüber hinaus. Dazwischen gibt es kleinere oder größere Grasflecke, oft auch nur nackte Erde. Richtige üppige Wiesen wie bei uns gibt es eigentlich nicht oder nur selten.

Etwa 10—15 km von Seb Dou entfernt breiten sich solch größere Wiesenflächen von Buschwerk durchstanden aus. Das Terrain ist hier ziemlich eben, ab und zu stößt man auf scheinbar ehemalige, mit niederem Pflanzenwuchs bewachsene Wasserläufe.

Hier fliegt *Lycaena allardi* in Gesellschaft von *Lyc. bellargus punctifera* Obth., welche letztere allerdings die bei weitem häufigere Spezies ist. Schon OBERTHÜR nennt *allardi* die seltenste aller algerischen *Lycaena*; auf alle Fälle ist diese Art sehr lokal, denn einen

zweiten Flugplatz konnte ich nicht entdecken, trotzdem ich täglich von früh morgens an herumstreifte.

10 km oder mehr sind eine Strecke, die man bei brennendem Sonnenschein in Algerien unmöglich zweimal des Tags zu Fuß zurücklegen kann. Ganz abgesehen davon, daß durch stundenlanges Marschieren auf staubiger Straße die eigentliche Sammelzeit stark gekürzt würde. Ich habe schon Ende April und während des Mai täglich mehrere Stunden, sehr oft aber auch den ganzen Tag an diesem Flugplatz, den ja auch diverse andere gute Arten bevölkern, intensiv gesammelt. Am späten Nachmittag wurden dann noch die Gräser nach sich zur Nachtruhe begebenden Faltern abgesucht, wobei auch etliche *allardi* erbeutet wurden.

Alles in allem betrug die Gesamtausbeute bei etwa einmonatlichem fleißigem Sammeln (denn länger währt die Flugzeit von *Lyc. allardi* nicht) etwa 65 Exemplare, die natürlich nicht alle allerbesten Qualität sein können. Den Tagesdurchschnitt des Fangergebnisses in Betracht ziehend also, wie man sieht, tatsächlich eine seltene Art, im völligen Einklang stehend mit den wenigen Stücken, die von den Entdeckern seinerzeit zur Strecke gebracht wurden, da wohl anzunehmen ist, daß sich diese nur kürzere Zeit in Sebdou aufhielten.

Schon bei der Präparation hatte ich Gelegenheit, die außerordentliche Variabilität dieser Serie zu beobachten, und will nun diese, so wie es bei anderen Bläulingen geschehen ist, im nachfolgenden zur Kenntnis bringen. (Schluß folgt.)

## Beiträge zur Lepidopterenfauna von Sta. Catharina, Süd-Brasilien.

Von *Fritz Hoffman*, Jaraguá do Sul.

(Fortsetzung.)

### *Saturnidae.*

22. *Automeris brasiliensis* Wkr. Jaraguá, Juni, 1 ♀ und Laeiß 1 ♂ am 10. April (determ. SCHAUS).
23. — *irene* Cr. Laeiß, Raupen an Mais im November (determ. Dr. ZERNY).
24. — *scapularis* Bsd. (determ. SCHAUS), Jaraguá, 1 Raupe im November.
25. — *metea* Stoll. Jaraguá und Laeiß. Raupe an Monocotyledonen wie Mais, Dachblattpalme und Palmite (*Euterpe edulis*). Raupe im Dezember, Falter im März.
26. — *grammivora* Jones. Jaraguá, 1 ♂ 1934 (determ. FRANZ SAGEDER).
27. — *cruenta* Wkr. Jaraguá, 1 ♀ Dezember 1933.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Stetter-Stättermayer J.

Artikel/Article: [Lycaena allardi Obth. und seine Formen. 518-520](#)